

# PERRY RHODAN EXTRA 4

## DAS ANDROMEDA-MONUMENT

von Wim Vandemaan

Umlaufendes Titelbild:  
Dirk Schulz



Die EXTRAS entwickeln sich langsam zu einem weiteren Standbein der PERRY RHODAN-Serie. Erschien EXTRA Nr. 3 im September vergangenen Jahres, liegt nun schon die vierte Ausgabe dieser Reihe vor. Im September 2007 soll die Nummer 5 folgen, die PERRY RHODAN-Redaktion überlegt derzeit, ob zukünftig 2-3 EXTRAS im Jahr erscheinen sollen. Allem Anschein nach lohnt sich die Vermarktung dieser Hefte offenbar.

Mit Heft Nr. 4 erscheint schon das dritte Heft, das den Themenbereich „Terminale Kolonne“ streift bzw. begleitet – jedoch soll die Thematik auch in Richtung MDI gehen. Kein Wunder, dass die Spannung der Käufer (und auch meine eigene) im Vorfeld sehr groß war.

### COVER:

Dieses Mal darf kein Außenstehender das Titelbild gestalten, sondern **Dirk Schulz** himself zeichnet für das Cover verantwortlich.

Dagegen ist prinzipiell nichts einzuwenden, nur wäre es auch mal schön, wenn einer der anderen Zeichner des PERRY RHODAN-Teams für ein EXTRA einspringen dürfte. Dirk hat ja schon die Cover für EXTRA Nr. 1 und 2 gestaltet, das Motiv für Nr. 3 kam dann von Ulrich Zeidler – nun wäre meiner Meinung nach mal Alfred Kelsner oder Swen Papenbrock dran. Oder doch wieder ein Gastzeichner? Anscheinend kam das Motiv von Ulrich Zeidler nicht nur bei mir nicht so gut an (obwohl handwerklich überhaupt nichts daran auszusetzen war – s. meine Rezension zu EXTRA Nr. 3) – auf jeden Fall setzt die PR-Redaktion wieder auf altbewährtes. Das ist auch gut so:

Dirk liefert ein sehr schönes Motiv ab!

Zu sehen ist die Hauptakteurin des Romans, Darienne Roy, welche einen futuristischen Bogen spannt. Im Hintergrund baut sich ein grätenartiges Gebäude auf, welches aus fünf Türmen besteht und den Gedankenturm der Tefroder darstellt. Angedeutet ist noch die Silhouette einer Stadt (Terrania City). Durch den Romantitel und die Angaben der Beilagen übersieht der Betrachter fast den alten Mann im Hintergrund, welcher in seiner grauen Kutte natürlich sehr an den Imperator aus den STAR WARS-Filmen erinnert. Das Titelbild präsentiert sich als umlaufendes Motiv, wobei das Hauptaugenmerk natürlich auf Roy liegt. Damit es nicht gar in den Fantasybereich abgleitet, setzt Dirk der Hauptakteurin noch einen futuristischen Helm auf – ein bisserl SF darf es schon sein, gelle ;-). Unweigerlich erinnert mich das ganze Motiv an die Motana aus dem STERNENOZEAN-Zyklus. Roy scheint auch noch sehr jung zu sein – etwas pausbäckig, finde ich. Aber dieser Eindruck

TCE / Paradise 68

entsteht wohl durch ihre Kopfbedeckung. Bei dieser hat sich Dirk Schulz ganz offensichtlich von den Visierhelmen der Clone-Krieger aus STAR WARS EPISODE II inspirieren lassen. Die Finger ihrer Hand finde ich etwas dick – Wurstfinger, die hätte etwas schlanger ausfallen dürfen.

Trotzdem sehr gelungen – ein Motiv das natürlich nur im aufgeklappten Zustand seine volle Wirkung erzielt. Da es sehr dunkel gehalten ist, wurde diesmal auf die schwarze Umrandung verzichtet. Damit verliert die Coverline dieser Reihe zwar wieder an Kontinuität, aber böse bin ich darüber nicht. Gefällt mir gut so, hat den Touch eines Jubiläumbandes.

### **BEILAGEN:**

Auch dieser Extraband hält wieder einige Überraschungen parat; der erhöhte Preis will ja gerechtfertigt sein. Neben der bewährten CD ist diesmal aber „nur“ eine **vierfarbige Beilage** enthalten (kein Poster, kein Aufkleber). **Günther Puschmann** präsentiert auf 10 Seiten **„Lebensräume der Zukunft“**.

Diese Beigabe hat mich sehr enttäuscht, vielleicht habe ich auch zuviel erwartet. Zum einen sind alle Motive im Computer generiert – das muss kein Nachteil sein, ist es aber in diesem Fall. Den Bildern fehlt es an Leben; sie wirken statisch und tot. Nicht mein Fall. Spärlich mit Text versehen, im Prinzip langweilige Motive. Ich kann nicht genau sagen, was ich erwartet habe, aber im Vergleich mit den „Verkehrswegen der Zukunft“ aus Extra Nr. 2 fällt die Motivwahl in diesem Fall extrem ab. Die Bilder sind so düster, erinnern mich an Szenarien aus „Matrix, the dark Zone“ oder „Terminator“. Dahingehend passen sie eigentlich zum Inhalt des Romans, aber textlich wird hier gar nicht darauf eingegangen. Ich hätte mir da auch etwas mehr Leben gewünscht, z.B. eine Unterwasserstadt (mit viel Meeresgetier), bizarre Weltraumhabitate mit komischen Nebeln im Hintergrund usw., aber das wäre wohl zu offensichtlich oder zu gewöhnlich gewesen. Die Verkehrswege der Zukunft mit den passenden Texten von Michael Thiesen waren da viel stimmiger und zum PERRY RHODAN-Universum dazugehörig, als diese finsternen Visionen. Wenn das die Lebensräume der Zukunft sind, dann bleibe ich lieber in der Gegenwart.

Wesentlich mehr begeistert mich dagegen die **CD-Beilage**, denn diese ist diesmal wirklich EXKLUSIV! Die Spielzeit beträgt 40 Minuten und bietet einen Mitschnitt des **Livehörspiels „Ein lausiger Historiker“**, welches von **Leo Lukas und Josef Tratnik** auf dem 45 Jahre Con in München vorgetragen wurde. Dazu gesellt sich die **Kurzgeschichte „Leviathan 3.0“** von **Wim Vandemann**, welcher diese auch vorträgt! Waren die CDs in den Extras Nr. 1 und 2 ja noch simple Zweitveröffentlichungen von EINS A MEDIEN-Hörspielen und die CD in Extra Nr. 3 eigentlich nur Ausschnitte der neuen STERNENOZEAN-Hörbücher, ist diese Veröffentlichung ein wirkliches Schmankerl. Leider ist die Qualität des Mitschnitts nicht die beste – siehe dazu auch das Logbuch von Klaus Bollhöfener auf der PERRY RHODAN-Homepage, hat aber für mich den besonderen Reiz, dass ich damals live auf dem Con mit dabei war (ich meine, mich sogar mal lachen zu hören ;-). Die Kurzgeschichte „Ein lausiger Historiker“ von Andreas Eschbach wurde erstmals 1998 im PERRY RHODAN Sondermagazin Nr. 2 veröffentlicht. In dieser Geschichte versucht ein Bayer herauszufinden, warum ausgerechnet die bayrische Bevölkerung der einzige dunkelhäutige Menschentyp Europas ist. Diese Story, vorgetragen von Leo Lukas und Josef Tratnik, war für mich eigentlich der schönste Programmpunkt des Jubiläumsscons in München. Es ist einfach faszinierend, wie es Josef Tratnik schafft, durch Veränderung der

Stimmelage verschieden Personen darzustellen. Und dass diese Story dann ausgerechnet auch noch in München vorgetragen wurde, hatte natürlich seinen ganz eigenen Reiz ;-). Da sehe ich über den etwas holprigen Ton gerne weg.

Ganz krass ist hier die Unterschied zur anschließenden Story von Wim Vandemann (Hartmut Kasper), welche im Tonstudio von EINS A MEDIEN eingespielt wurde. Die zweite Überraschung war für mich, dass die Kurzgeschichte „Leviathan 3.0“ im PERRY RHODAN-Universum spielt! Ich dachte eigentlich, es handelt sich einfach um eine SF-Kurzgeschichte von Hartmut – weit gefehlt, die Story spielt im Zeitraum des Tausendjahres sprungs zwischen Heft 399 und 400 und bringt uns eine Begegnung mit einem Verwandten von Clio, der Spielzeugmacherin. Hartmut Kasper hat eine angenehme Stimme; es macht Freude, dieses Kurzgeschichte zu hören. Dass so etwas nicht leicht ist, beschreibt Hartmut in einem Bericht auf der Perry Rhodan Homepage.

Der Link dazu: [www.perry-rhodan.net/aktuell/news/2007020901.html](http://www.perry-rhodan.net/aktuell/news/2007020901.html)

(oder einfach auf [www.perry-rhodan.net/updates/09.02.07/Zum Einlesen bei 1A Medien](http://www.perry-rhodan.net/updates/09.02.07/Zum%20Einlesen%20bei%201A%20Medien)).

### **INHALT DES ROMANS „DAS ANDROMEDA-MONUMENT“:**

Hauptperson des Romans ist die 33-jährige *Darienne Roy*. Sie ist Dozentin für mathematisch-kulturelle Grenzphänomene an der Waringer-Akademie von Terrania. In ihrer Freizeit ist sie begeisterte Bogenschützin. Seit den Angriffen TRAITORS gegen das SOL-System unterstützt sie den Nukleus als Globistin, wie viele Millionen Terraner auch. Während dieser Einsätze hat sie als „Nebenwirkung“ seltsame Visionen. Im August 1345 NGZ nehmen diese Visionen jedoch an Stärke und Deutlichkeit zu – was die junge Frau beunruhigt. Sie sieht auch nach den Tankstelleneinsätzen Gebäude, die es nicht gibt, Lebewesen oder Veränderungen in Terrania, die weder von anderen Terranern, noch von robotischen Überwachungssystemen registriert werden. Zunächst vermutet Darienne einen psychischen Angriff von Traitor dahinter. Als sie jedoch vor dem ESCHER-Gebäude einen Fremden trifft, wird ihr klar, dass die Gefahr von einer anderen Seite droht.

Dieser Fremde ist *Sever Dimrat*, ein Tefroder aus Andromeda. Er macht Darienne klar, dass sie ihn „angezogen“ habe, und er müsse nun bei ihr bleiben. Zunächst ist sie fasziniert von Dimrat und nimmt ihn mit in ihre Wohnung. Beide verbringen eine Nacht miteinander. Tags darauf ist er verschwunden. Darienne lässt sich von ihrem Medorobot durchchecken und entdeckt Spermareste in ihrem Körper. Eine Untersuchung dieser Reste ergibt, dass Dimrat ein Früh-Tefroder sein muss, der vor ca. 20.000 Jahren in Andromeda gelebt hat. Außerdem stellt sie fest, dass er sich am Computerterminal über die Terranische Vergangenheit, die Sextadimhalbspur und die MDI informiert hat.

Dariennes Visionen werden immer stärker. Mehr und mehr vermutet sie, in verschiedenen Pararealitäten gefangen zu sein. Der Medorobot, der sie über die Herkunft Dimrats aufgeklärt hat, kann sich plötzlich an nichts mehr erinnern. Terrania verändert sich immer mehr, als ob verschiedene Realitäten auf völlig verrückte Weise verschmelzen würden, so als habe die Geschichte der letzten Jahrtausende verschiedene alternative Verläufe genommen. Plötzlich bekommt Darienne Kontakt zu den Iofar. Diese Seestern-ähnlichen Wesen bitten sie um Hilfe! Dimrat sei sehr gefährlich und habe unsägliche Verbrechen begangen. Darienne fängt an, nach dem Tefroder zuzusuchen und irrt durch ein sich veränderndes Terrania. Da begegnet Darienne Dimrat vor dem ESCHER-Gebäude. Sie stellt ihn zur Rede, und er klärt sie über seine Herkunft auf:

*Vor mehr als 20.000 Jahren ist Dimrat der Initiator des Projekts Gedankenturm. Für Trinar Molat, Faktor II der MDI, soll er eine ultimative Waffe konstruieren, welche die*

*Vorherrschaft der Meister in Andromeda weiterhin sichern soll. Er entwickelt das Mental-Katapult, genannt „Gedankenturm“. In einem turmartigen Gebäude auf dem Planeten wurden einzelne Segmente mit einem Psi-Liquid gefüllt, das bis zu einem gewissen Grad mit Drokarnam angereichert wurde. Den Ureinwohnern des Planeten, den Iofar, wurde ein Teil des Zentralnervensystems entnommen, der als Sitz der Emotionen gilt. Mit diesen Gewebeteilen wurden die Tanks bestückt und mit Hunderten Tefroder besetzt. Zusammen ergaben sie ein Kollektivbewusstsein, welches Emotionen bündelt und abgestrahlen konnte. Auf diese Weise konnte Dimrat die Bevölkerung ganzer Landstriche dazu bringen, panische Angst, schrecklichen Schmerz, grausamen Hass oder jede beliebige andere Emotion zu empfinden. Dimrat war somit zugleich Waffeningenieur, Schütze und Munition des Mental-Katapults. Zunächst wurde mit den Iofar experimentiert. Man brachte diese Wesen dazu, sich selbst auf unglaublich bestialische Weise auszurotten. Von seinem Erfolg begeistert, plante Dimrat, solche Gedankentürme überall in Andromeda zu errichten. Damit konnte die Herrschaft der MDI ohne weitere Einsätze von Duploflotten und Materialeinsatz gesichert werden. Als er Trinar Molat seine Waffe vorführte, zeigte dieser sich sehr zufrieden und stellte Dimrat sogar die Aufnahme in den Kreis der MDI in Aussicht. In Wahrheit sabotierte er das Projekt jedoch. Für Faktor II war diese Waffe zu mächtig und Dimrats Ehrgeiz zu groß. Er sah in ihm eine Konkurrenz für die MDI. Molat sorgte dafür, dass Dimrat und die Tefroder seines Teams im Gedankenturm gefangen blieben; ihre Bewusstseine hingen seitdem im Dakkarraum fest.*

Jahrtausende vergingen bis zum heutigen Tag, als Dimrat plötzlich Kontakt zu einer Überlappungsfront erhalten hat. Der Einsatz des Terranova-Schirms, die Aura ESCHERS und Darienne Royas psionisch angeregter Mentalzustand seien in einer Wechselwirkung dafür verantwortlich. Durch diese verhängnisvolle Wechselwirkung ist er fast soweit, sich aus dem Dakkarraum zu befreien. Je mehr er jedoch aus seinem Gefängnis befreit wird, desto realer wird „seine“ Vergangenheit; dagegen erlischt nach und nach Dariennes Gegenwart. Darienne begreift, dass das die Erklärung für die seltsamen Phänomene und Visionen ist. Aus diesem Grund verändert sich Terrania zunehmend. Kann sich Dimrat aus dem Dakkarraum befreien, wird er sich an den MDI rächen und die Geschichte Andromedas und der Milchstraße wird ganz anders verlaufen. Denn dann hätten die letzten 20.000 Jahre einen völlig anderen Verlauf genommen und es hätte nie eine Zweite Menschheit auf der Erde gegeben. Das was sie in dieser Zeit erlebt, ist eine Auswirkung eines Zeitparadoxon. Trotzdem versucht Darienne dies zu verhindern. Sie begreift, dass sie selbst und Dimrat Dreh- und Angelpunkt dieses Paradoxon sind. Wird einer von ihnen beiden siegen, wird sich dessen Realität behaupten. Von ihrem Vater hat sie zwar einen Handstrahler geerbt, doch damit kann sie Dimrat nicht erschießen, da er einen Individualschutzschirm trägt. Die Verhältnisse in Terrania werden immer chaotischer, denn Dimrats alternative Realität überlagert fast alles. Darienne besorgt sich eine andere Waffe: Einen Bogen und Pfeile. Sie stellt sich Dimrat. Dieser versucht, in das ESCHER-Gebäude einzudringen. Dariennes Pfeile prallen jedoch an dem Individualschutzschirm Dimrats ab. Als Darienne keine Pfeile mehr übrig hat, deaktiviert er seinen Schirm und umarmt sie. Doch genau damit hat sie gerechnet, denn sie weiß, dass Dimrat sie als „Anker in dieser Realität“ braucht. Der letzte Pfeil ist positronisch aufgerüstet und mit Sprengladungen bestückt. Er reagiert auf den Visierhelm, den Darienne trägt, und kehrt zu seinem Ausgangspunkt zurück. Er durchbohrt sowohl Dimrat als auch Darienne.

Somit trennen sich die überlappenden Realitäten, die restlichen Tefroder werden in den Dakkarraum zurückgeschleudert und sind rettungslos verloren. In Terrania normalisieren sich die Verhältnisse schlagartig. Nur noch die tödlich verwundete junge Frau liegt vor

dem ESCHER-Gebäude. Ein Roboter beginnt sofort mit der Reanimation, aber ohne Erfolg. Darienne Roya ist für Terrania gestorben – ohne das es jemals irgendwer erfahren wird.

### **FAZIT:**

Wim Vandemann ist ein absolut fantastischer Roman gelungen – für mich das fast beste PR-Extra, das es bisher gab. War Extra Nr.3 ja schon klasse, gelingt diesmal sogar noch eine Steigerung. Zugegeben, zuerst war ich etwas enttäuscht, dachte ich doch eigentlich, der Roman würde die Hintergründe Eschers genauer beleuchten. Das tut er zwar, aber nur im Ansatz. Ich dachte eigentlich, wir würden erfahren, wie der Gedankenturm der MDI aufgefunden wurde und oder Ähnliches. Aber dem ist nicht so; die Handlung spielt zeitgleich während der Heftrömene 2376-79. Trotzdem wird über ESCHER nichts verraten und den Roman kann man auch ganz losgelöst von der aktuellen Handlung lesen – er streift die ESCHER-Handlung nur am Rande.

Die Veränderung der Realität gelingt Wim einfach fantastisch; streckenweise erinnert mich der Roman an Filme wie „Matrix“, „Dark City“ oder den Roman von Wolfgang Jeschke „Der letzte Tag der Schöpfung“. Die Geschichte in ihren Grundzügen gab es in ähnlicher Form auch in dem PERRY RHODAN-Planetenroman Nr. 414 „Statistiker des Todes“ von Uwe Anton. Auch dort drohte sich die Realität zu verändern, und die tatsächliche Wirklichkeit sollte „überschrieben“ werden. Trotzdem gelang es Anton nicht, dies so plastisch darzustellen, wie es nun Wim Vandemann tat.

Der Roman wimmelte nur so von kreativen Einfällen (der Cheboparner-Chor, das Karussell mit Haluter-Reittieren, der Feuerbrunnen, sprechende Grab-Hologramme, Obstgärten mit fliegenden Fruchtschalen, der Familienvater in der Liebeslotterie, die Unsterblichen als Zellaktivator-Retro-Clique, Rhodan als Virus des Universums gesehen), Faszinierende Kleinigkeiten und Gedanken, z.B. Dariennes Visionen, die Vermischung von Realität und Pararealität, Gegenwart und Vergangenheit, vollkommene Zahlen. Sehr gut gefallen haben mir auch die Beschreibungen und Gespräche der skurrilen Roboter. Teils bietet dieser Roman für eine Geschichte im Heftröman-Format fast schon zu viele Einzelheiten. Eine sinnliche Fülle von Beschreibungen und Verkettung von wichtigen Ereignissen.

Wim Vandemaan schildert in seinem Roman einen sehr interessanten Einblick in das Leben der Menschen in Terrania des August des Jahres 1345 NGZ. Neben den „normalen“ Stadtteilen hat Terrania auch eine dunkle Seite, z.B. Happytown, praktisch die Altstadt von Terrania. Dort gibt es Verbotene Spiele, Prostitution und anderes Unterweltzeugs, das man in dieser Form eher auf Freihandelswelten wie Lepso erwartet hätte.

Die Nebenhandlung mit Faktor II Trinar Molat und seiner Zeichnerin Pri ist auch nicht schlecht, aber leider viel zu kurz. Für die Fortführung des Romans ist sie sowieso nebensächlich, aber sie war nett zu lesen. Leider stimmte die Beschreibung des äußeren Erscheinungsbild Trinars Molat nicht mit der aus dem Originalroman Nr. 298 überein. Aber das ist nur eine kleine Nebensächlichkei. Dafür erfahren wir mehr über die bisexuellen Neigungen des zweitmächtigsten Mannes Andromedas und auch, dass er über sein Ende irgendwann in der Zukunft Bescheid wußte. Die Beschreibung von Pri's „Farbpalette“ jagt einem einen eisigen Schauer über den Rücken.

Der Roman hat eine sehr gute Mischung aus Humor, Spannung, SF und Horror. Klasse!!!  
Wim Vandemann gehört in das PERRY RHODAN-Team'!!!

---

<sup>1</sup> Das PR-Team hat dich inzwischen ja erhört, Andy! – Joe  
TCE / Paradise 68

Den Roman gibt es übrigens auch als Hörbuch (Spieldauer: 4 Std., 14 Min.), gelesen von Josef Tratnik bei [www.audible.de](http://www.audible.de).

© Andy Schmid, 2007

---

Soweit Lumpazies Meinung zum neuen PR-Extra ...

Ergänzen darf ich (Joe) eine hochinteressante Meldung von EINS A Medien auf der audible-Site:

**„Am 18. August 2007 kommt der PERRY RHODAN-Roman mit der Bandnummer 2400 heraus - der Start in eine neue Handlungsebene. Mit diesem Roman eröffnen Eins A Medien und die PERRY RHODAN-Redaktion eine neue Ära: Zeitgleich werden nun künftig Heftroman und gelesene Version erscheinen - jede Woche top-aktuell.“**

Ist das der Anfang vom schleichenden Ende für die PR-Hefte?

Wie auch immer, natürlich darf die Meinung unseres anderen Perry-Rezensenten, E-Man Wall-1, zum neuen EXTRA 4 nicht fehlen:

---

Ein umlaufendes Titelbild, das für einen 100er-Band zuwenig chronologische Symbolik aufweist. Die Amazone am Bogenzug kann man kaum anders als im Querformat wirkungsvoll darstellen. Was uns da ohne die Möglichkeiten eines EXTRA-Bandes wohl bereits alles durch die Lappen gegangen ist, weil es gar nicht erst verwirklicht wurde?

Während Leo Lukas' „Tolle Tage in TERRANIA“ den ultimativen Neustand der Stadt im Schatten der Stahlorchidee vermittelte, so bricht Wim Vandemaan mit uns zu einem Streifzug in kulturelle, wirtschaftliche und politische Dimensionen auf, die uns ebenfalls ein umfassend stimmiges Bild liefern. Was allerdings ein ganz anderes Flair vermittelt, so als läge Terrania in einer ganz anderen Zeit - und vielleicht sogar auf einem anderen Planeten. Jedoch sind wir eindeutig ebenfalls unter dem TERRANOVA-Schirm, bei den Nukleus-Tankstellen. (Und ich bin plötzlich wieder in der Fußball-WM vom letzten Jahr.)

Zeitgleich zur Aufdeckung der Geheimnisse um ESCHER wird hier ein anderer Aspekt aufgegriffen und ausgeleuchtet: Mit den Tefrodern und Meistern der Insel entsteht ein zusätzlicher Strang zum ATLAN-CENTAURI-Zyklus wie auch der ANDROMEDA-PERRY RHODAN-Taschenbuchreihe bei HEYNE.

Eine Chronik nach dem Strickmuster von Rainer Castor, mit ausgetauschtem Vokabular. Ich bin ja ein Bewunderer von Vandemaans Sprachreichtum und eigenem Styling. Dieses umfassende Zeitdokument steckt jedoch zu sehr im geschneigelt Feiertagsanzug. Muss ein Meisterwerk denn immer gleich starr und spröde daher kommen?

Nach ihrem Dienst als Verstärker für den Nukleus hat Darienne Roya offenbar auch Störungen in der Stabilität der Psyche. Terrania erscheint ihr unter wechselnden Fassaden. Gebäude und ganze Straßenzüge werden gegen andere, fremdartige Varianten ausgetauscht. Nett, dies als Palimpsest zu umschreiben, um nicht gleich mit offensichtlichen Strangeness-Effekten und dem Blick in Pararealitäten zu ermüden. Die Unfähigkeit einer Positronik zur richtigen Determination stützt den Eindruck von einer absolut neuen Sichtweise.

Diese Manifestation - und zusätzliche Ahnungen von Blicken in fremde Zeiten und Kulturen - zeigen die Stärke von Vandemaans traumhafter Bildgewalt.

Das Tor zu einer anderen Welt mit dem Andromeda-Monument wird jedoch nur sehr zögerlich geöffnet. Vielleicht sind es Fragmente aus dem Kontinuum der Zeit im geschichtsträchtigen Solsystem, die der Nukleus in seinem Energiebedarf aufwirbelt. Und kein Gang direkt zum Wissen der alten Lemurer, wie ich es mir aus-

malte. Es ist eher ein ausgewählter Fall aus der Betreuung der Nukleus-Tankstellen-Opfer.

Psychopharmaka verweigern die sedierende Wirkung, stattdessen machen sie zugänglich für Hilferufe der im Phänomen eingeschlossenen Geister. Über die Psi-Ebene zugegangene Störungen, Belastungen und Beeinträchtigungen müssten eben über die Psi-Ebene behandelt werden. Der einzig mögliche Arzt, der diese Ebene betreten kann, ist der Nukleus. Und auch ein Arzt kann nicht alles – schon gar nicht, wenn er selber in Schwierigkeiten steckt, und dadurch erst zum Auslöser des Problems wurde.

Die neueste Begegnung und Eroberung von ‚Dari‘ heißt Sever Dimrat. Nur was, wenn der Lover aus den eigenen Träumen stammt – wenn man dessen Schöpfer ist? Der Gen-Schnelltest in der Badezimmer-Apotheke klassifiziert ihn als 25.000 Jahre alten Andromeda-Tefroder. Der Waffenmeister ist offenbar ihre Induktion der Angst und der Beherrscher ihrer persönlichen TWILIGHT-Zone. Nicht alle Tage begegnet man einem kleinen Bruder von Sato Ambush. Jedenfalls werde ich nun mein Gefühl begraben, mit der Chaos-Kolonie könnte der Pararealist zurückkehren. *Optimal psychedelisch* hätte man das vor 35 Jahren genannt, *abgefahrener Crack* leider heute! So eine Drift aus Gegenwart und Wirklichkeit endet leider oft sehr abrupt ... mit dem Tod des Nukleus-Zapfdieners.

So stellt sich wie in der Unendlichen Geschichte auch die Frage: Wird sie jemals aus diesen Phantasien wieder herauskommen?

#### **MEIN FAZIT:**

Meine Erwartungen wurden nicht getroffen.

Und da seit zwei Jahren die hohe Ebene von Qualität nie einen Bruch erfuhr, bedeutet das natürlich: nur im bestmöglich überraschenden Sinn!

Zusammen mit dem Selenturm repräsentiert sich hier ein eigenständig lebender Ableger der ESCHER-Thematik. Es könnte ja noch mehr solcher individueller Geschichten geben, die der ein oder andere Chronist noch aufzeichnen könnte.

Meine Argusaugen sind ausgerichtet!

© Erich Wallner, 2007